

Landeshauptstadt Magdeburg - Der Oberbürgermeister -		Datum 16.11.2020
Dezernat V	Amt Amt 51	Öffentlichkeitsstatus öffentlich

I N F O R M A T I O N

I0368/20

Beratung	Tag	Behandlung
Der Oberbürgermeister	01.12.2020	nicht öffentlich
Jugendhilfeausschuss	17.12.2020	öffentlich
Stadtrat	21.01.2021	öffentlich

Thema: Information zum A0102/19 " Mobbing an Schulen bekämpfen und vorbeugen - Schulsozialarbeit sichern"

1. Die Landeshauptstadt Magdeburg legt schnellstmöglich nach der geplanten Fachtagung zum Thema „Gewalt und Mobbing an Schulen/Horten und Präventivmaßnahmen“ eine umfassende Anti-Mobbing-Strategie für die Magdeburger Schulen vor.

In der Fachtagung „Gewalt und Mobbing an Schulen und Horten der Landeshauptstadt Magdeburg – Situationsdarstellung und Erfahrungsberichte“ am 24.01.2020 wurde aus der Praxisperspektive heraus die Thematik erörtert und Handlungsbedarf in unterschiedlichster Ausrichtung verdeutlicht.

Die AG „Prävention an Schulen“ hat ihre Arbeit in Bezug auf die Erarbeitung einer Analyse und möglicher Handlungsstrategien am 30.01.2020 begonnen. Durch die Kontaktbeschränkungen im Lockdown aufgrund der Corona-Pandemie wurde die Arbeit für den Zeitraum März – Mai eingestellt.

Eine Analyse der vorhandenen Angebote in Schule und Jugendhilfe ergab folgendes:

- Für Fachkräfte an Schulen gibt es bereits verschiedenste Angebote, die genutzt werden können. Dazu gehören u. a. die Angebote der Schulsozialarbeiter*innen und Schulpsychologen*innen. Eine Übersicht der in MD aktuell 58 Schulsozialarbeiter*innen an 48 Schulstandorten (davon 13 SSA kommunal finanziert) kann bei der Netzwerkstelle Schulerfolg Magdeburg angefragt werden.
- Schulsozialarbeiter*innen setzen an allen Schulformen verschiedene Angebote der Gewaltprävention, z. B. in Form von Sozialtraining zur Förderung der Kommunikations- und Konfliktlösungskompetenzen sowie Teamfähigkeit um. Durch das Wirken von Schulsozialarbeit verändert sich das Schulklima, u. a. werden Schulprogramme gezielt mit gewaltpräventiven Handlungsansätzen ausgestaltet und umgesetzt. Schüler*innen, Lehrer*innen und Eltern erhalten individuelle Unterstützung in Konfliktsituationen (u. a. bei Gewalterfahrungen, Mobbing), wobei Schulsozialarbeiter*innen oft als Vermittler*innen bzw. als Mediator*innen wirksam werden. Auch die Ausbildung von Schülermediator*innen trägt zur Gewaltprävention bei.

- Zur Unterstützung der Fachkräfte in Schulen stehen bereits Materialien zum Umgang mit Mobbing/Gewalt an Schulen zur Verfügung, u. a. der Krisenordner. Handlungsanweisungen zum Thema Mobbing sind im Krisenordner enthalten, wobei die Schulleitungen regelmäßig den Hinweis zur Nutzung des Krisenordners geben sollten.
- Intervention bei schwierigen Mobbingfällen an Schulen kann bei „Tätern“ ab 14 Jahren im Rahmen des Täter-Opfer-Ausgleichs (TOA) durch den Verband für Straffälligenbetreuung und Bewährungshilfe e. V. (VSB) umgesetzt werden.
- Zur Prävention von Mobbing an weiterführenden Schulen kann das Projekt der Techniker Krankenkasse „Gemeinsam Klasse sein“ genutzt werden.
- Webinare für Schulklassen zu Cybermobbing mit Rechtsanwältin Gesa Stückmann ab Klasse 5 sind umsetzbar.
- Zur Durchführung von präventiven Projekten an Schulen können derzeit 3 Respekt Coaches in Magdeburg eingebunden werden.
- Im Grundschulbereich sind wenig schulexterne Angebote vorhanden. Zur Intervention von Konflikten haben sich Streitschlichter an Grundschulen bewährt. Durch Schulsozialarbeit initiierte Streitschlichtergruppen sind nur an einzelnen Grundschulen aktiv. Streitschlichterausbildung kann über das PARITÄTISCHE Jugendwerk erfolgen.

In der AG „Prävention an Schulen“ wurde vereinbart, 2 Flyer mit Empfehlungen und Ansprechpartner*innen zur Thematik jeweils für die Zielgruppe der Eltern und der Schüler*innen über die „Netzwerkstelle Schulerfolg!“ zu erarbeiten und zu verteilen. Darüber hinaus sehen die Fachkräfte als sinnvolle Informationsquellen für diese Zielgruppen eine Internetinformation auf der Homepage www.Magdeburg.de unter dem Register „Jugendamt“ mit Stichwortsuche „Mobbing / Gewalt an Schule“ (Aufbereitung nach Zielgruppen).

Diesen Vorschlägen der AG haben der Stadtschülerrat, der Stadtelternrat und der Stadtrat Herr Jannack zugestimmt. Alle Vertreter*innen unterstreichen das Ziel der Schaffung von schnellen Informationsmöglichkeiten zum Thema für Schüler*innen und Eltern aller Schulformen.

Darüber hinaus wird die Notwendigkeit gesehen, dass der Krisenordner vom Lehrpersonal intensiver genutzt wird und Angebote zur Intervention und Prävention bei Mobbing an Schulen im Grundschulbereich für die LH Magdeburg entwickelt werden.

2. *Es wird eine Arbeitsgruppe „Mobbing“ bestehend aus dem Jugendamt, dem Gesundheitsamt, den Schulträgern, dem Landesschulamt, dem Stadtschülerrat, und den Vertretern der freien Jugendhilfeträger, mit dem Ziel, die bestehenden Angebote zu vernetzen und weiterentwickeln, gebildet.*

Das benannte Ziel der Vernetzung und Weiterentwicklung von Angeboten wurde durch die bereits bestehende Arbeitsgruppe „Prävention an Schulen“ aufgegriffen und thematisch umgesetzt. Die Arbeitsgruppe besteht aus Vertreter*innen des Jugendamtes, Ordnungsamtes, Landesschulamtes, der Netzwerkstelle Schulerfolg und freien Trägern der Jugendhilfe. Weitere Netzwerkpartner wurden aus zeitlichen Gründen über den Stand der Arbeitsgruppe informiert und zum Thema befragt. Es wurden bestehende Angebote vorgestellt und somit mit den Fachkräften vernetzt. Ein besonderes Beispiel war das Angebot des VSB e.V. zum Täter-Opfer-Ausgleich in Schulen. In Perspektive wird die AG Prävention an Schulen die Thematik kontinuierlich thematisieren und bearbeiten.

3. Die Landeshauptstadt Magdeburg setzt sich gegenüber der Landesregierung für die Ausfinanzierung von mindestens einer Schulsozialarbeitsstelle an jeder Schule ein.

Der Oberbürgermeister der LH MD hat sich seit Ende 2019 bis heute in mehreren Anschreiben an das Ministerium für Bildung, den Bildungsminister und den Ministerpräsidenten des Landes S/A für den Erhalt der Schulsozialarbeit (SSA) in der Landeshauptstadt eingesetzt. Es wurde eindringlich auf die Notwendigkeit einer 100%igen Landesfinanzierung aller in der LH MD bisher bestehenden Standorte der Schulsozialarbeit hingewiesen und die Einbeziehung aller kommunal finanzierten SSA in das Landesprogramm gefordert. Zum jetzigen Zeitpunkt hat die Landeshauptstadt Magdeburg keine adäquate Antwort auf die in den Schreiben aufgeworfenen Fragestellungen vom Land erhalten.

Dem Jugendamt liegt eine Information aus der Steuerungsgruppe des Bildungsministeriums vor, dass eine 20%ige Beteiligung der Kommunen an der Finanzierung der SSA-Stellen für das neue SSA-Programm vom Land vorgesehen ist (Beantragung der EU-Mittel erfolgte auf der Basis 60 % ESF+, 20 % Land, 20 % Kommune). Darüber hinaus sollen die kommunal finanzierten SSA-Standorte im Programm nicht berücksichtigt werden. Auch dieses neue geplante Programm wird zeitlich befristet sein und die Vorgaben der EU sind noch nicht bekannt. Die benannte Steuerungsgruppe wurde Ende Oktober 2020 vom Bildungsministerium aufgelöst (Ziel der Konzepterarbeitung war erreicht).

Es ist festzustellen, dass es seit Jahren von weiteren Schulen der LH MD einen angezeigten Bedarf an SSA gibt, der nicht befriedigt werden kann.

Der Fachtag „Gewalt und Mobbing an Schulen und Horten der Landeshauptstadt Magdeburg – Situationsdarstellung und Erfahrungsberichte“ am 24.01.2020 hat aus der Praxis heraus verdeutlicht, mit welchem Nachdruck u. a. Schulleitungen, Schülerschaft, Eltern, Politik und Vertreter der Schulbehörde und Jugendhilfe die Verstetigung und Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit in der LH MD fordern. Schulsozialarbeiter*innen sind an den Schnittstellen zwischen Schule und Jugendhilfe, aber auch zur Sozialhilfe, zum Gesundheitssystem, zur Wirtschaft und weiteren Bereichen tätig. Sie sorgen dafür, dass präventiv im Vorfeld von Kindeswohlgefährdungen Angebote unterbreitet werden, wirken in Verfahren zur Sicherung des Kindeswohls mit und haben einen wichtigen Anteil daran, dass frühzeitig unterstützende Hilfen in den Familien etabliert werden können. Dies ist dringend notwendig, da seit Jahren ein Anstieg an Hilfen zur Erziehung aufgrund multipler Problemlagen von Schüler*innen und deren Familien festzustellen ist. Aus den Dokumentationen der SSA wird deutlich, dass bereits ab den ersten Klassen Schulangst, Schulvermeidung, Konflikte und Gewalterfahrungen sowohl im schulischen als auch im familiären Kontext Themen individueller Beratungsgespräche sind. Diese Entwicklung wird durch die Pandemie drastisch verschärft.

Schulsozialarbeiter*innen unterstützen mit ihren Angeboten die Entwicklung wesentlicher Kernkompetenzen, die für die Schüler*innen Voraussetzung für die berufliche Orientierung und einen erfolgreichen beruflichen Bildungsweg sind. Sie spielen eine wichtige Rolle an der Schnittstelle zur Jugendberufsagentur und tragen damit langfristig zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses in der LH MD bei.

Die Zukunft der Schulsozialarbeit ist auch nach über 20 Jahren erfolgreich umgesetzter Schulsozialarbeit in der LH MD ungewiss. Um den aktuellen Stand an SSA in der LH MD perspektivisch zu sichern, werden unter Berücksichtigung der o. g. Prämissen für ein zukünftiges ESF+/Landesprogramm mind. 1,1 Mio. EUR kommunale Mittel ab 2023 für die SSA benötigt.

4. *Die Landeshauptstadt Magdeburg bittet die Schulen, welche bisher keinen Antrag auf Schulsozialarbeit gestellt haben, Konzepte für Schulsozialarbeit zu erstellen und entsprechende Stellen gemeinsam mit freien Trägern der Jugendhilfe zu beantragen.*

Eine Umsetzung dieses Punktes ist erst sinnvoll, wenn das neue Landesprogramm mit seinen Konditionen bekannt ist und eine realistische Chance für einen Stellenaufwuchs in der LH MD gegeben ist. Aktuell ist bekannt, dass sich das neue Landesprogramm ausschließlich auf die Weiterführung der bisher durch das Land geförderten SSA-Standorte beziehen soll. Eine Antragstellung beim Land Sachsen-Anhalt ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht möglich und damit würde eine Aufforderung der Schulen ohne jegliche fördertechnische Grundlage erfolgen.

5. *Das bestehende Interventions- und Beratungsangebot wird im Sinne der zu entwickelnden Strategie aufgestockt und entsprechend finanziell ausgestattet.*

Die AG „Prävention an Schulen“ hat festgestellt, dass in Magdeburg keine Präventions- und Interventionsstelle für Mobbing und Gewalt an Schulen vorgehalten wird. Lediglich für den südlichen Bereich des Landes S/A gibt es ein Angebot mit der Anti-Mobbing-Stelle „MobbingHelp“ in Halle. Für den nördlichen Bereich S/A fehlt ein solches Angebot. Aktuell nimmt die AG Kontakt zu dieser Anti-Mobbing-Stelle auf, um Informationen zur Arbeitsweise, Ausrichtung und Finanzierung des Angebotes zu erhalten. Auf dieser Grundlage werden in der AG weitere Schritte besprochen, damit ausgehend vom analysierten Bedarf für die LH MD konkrete Maßnahmen abgeleitet, geprüft und in den politischen Gremien auf Landes- und/oder kommunaler Ebene diskutiert werden können.

Borris